

Gelebte Würde im Unternehmensalltag (geht das auch in Zeiten von Corona?)

Einstieg

Glauben Sie an Erfolg oder ans Gelingen? Sehen Sie die heutige Zeit eher aus einer Brille des Möglichen oder des Unwahrscheinlichen? Mögen Sie eher Visionen oder gehen Sie vorher lieber zum Arzt? Gestalten Sie Ihre Realität aus Vertrauen oder eher aus Angst? Ich mag Visionen, glaube an Möglichkeiten, wachse mehr und mehr ins Vertrauen. Durch co-kreatives Handeln erhoffe ich mir würdevolles Agieren in Unternehmen mitgestalten zu können. Eine eierlegende Wollmilchsau? Zum Scheitern verurteilt? Vielleicht, doch ich hoffe nicht.

Wirtschaftliche Modelle und Würde
Jede mir bekannte ökonomische Theorie spricht gegen meine Zuversicht, dass ein ‚weniger an ökonomischen Gewinn‘ Grundlage wirtschaftlichen Handelns sein kann. Ich vermute sogar, dass vielleicht schon Hoffnung für mein Anliegen zu weit gegriffen ist. Doch wenn ich mir nicht selbst diese herausfordernde Aufgabe stelle, wenn ich meiner Angst nicht begegne, an wen soll ich meine Sehnsucht „Wandel würdevoll gestalten, bedeutet eine lebenswerte Zukunft zu gestalten“ denn dann delegieren? Ich bin weder ein

Verfechter noch Verleugner bestehender Theorien oder neuer Modelle. So schätze ich:

- den Ansatz „small is beautiful“ als maßvollen Ansatz des Wirtschaftens;
- die Gemeinwohlökonomie, als Ansatz „Wirtschaft am Gemeinwohl zu orientieren, sowie Kooperation und Gemeinwesen in den Vordergrund zu schieben;
- die Ansätze einer Post-Wachstumsökonomie, bei der ohne Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, über stabiles und vergleichsweise reduziertes Konsumniveau, erreicht werden soll;
- das Nachhaltigkeitsdreieck, bei der Ökonomie, Soziales und Ökologie als gleichberechtigt angesehen werden;
- oder auch verschiedene Facetten des Liberalismus, Sozialismus und der sozialen Marktwirtschaft.

Wir sind heute durch die dritte industrielle Revolution in den 1970er Jahren (der Computerisierung) mit fast allem auf der Welt verbunden und vertraut. Daraus haben wir ausführliche Theorien abgeleitet und für alles Bekannte statistische Grundlagen geschaffen. Auch können wir fast jedes Szenario (egal ob privat oder in Unternehmen) legitimieren und aus zig Perspektiven argumentativ fundiert unterlegen.

Und, was hindert uns also daran unser langjähriges Wissen z.B. um die

Herausforderungen des Klimawandels, der Bevölkerungsexplosion oder dem Konsumismus - als scheinbar zentrales Wirtschaftssystem in der Welt - gemeinschaftlich global und zukunftsbezogen umzubauen?

Für mich liegt die Antwort schlicht, ergreifend und ernüchternd an mir - und auch an Ihnen, ganz einfach. Weder ‚die‘ Politik, ‚die‘ Wirtschaft oder ‚die‘ Anderen sind verantwortlich - außer Sie sehen sich als Lemming einer Führungsriege. Denn Leben ist so komplex und vernetzt geworden, dass uns eine gewohnte Kontrolle entgleitet, und wir uns verstärkt auf das externe Gehirn der Computer verlassen. Noch liegt das Handy auf dem Tisch, wird es nicht wie selbstverständlich in der vierten industriellen Revolution automatisch - rein aus menschlicher Bequemlichkeit - unter die Haut verpflanzt?

Vielleicht habe ich es, als Mensch der Generation X (geboren ab 1965), z.B. versäumt:

- der stetigen Beschleunigung durch technische Möglichkeiten (z.B. fragen Sie nicht auch erst Ihr Handy, bevor eine Antwortsuche zu lange dauert?) rechtzeitig Einhalt zu gebieten,
- meiner stetig wachsenden Bequemlichkeit (z.B. kennen Sie noch die Telefonnummer eines Freundes auswendig?), rechtzeitig Bewusstsein entgegenzusetzen,
- meine persönliche Freiheit zu Gunsten der Einheit der einen

Welt, des einen Lebens (z.B. verzichten Sie auf Reisen und Konsumismus?) rechtzeitig zu relativieren.

Ich und sicher viele meiner Generation sind es, die die Komplexität des Alltags durch ihren Forschergeist weiter befeuert haben. Soll ich mich jetzt für die Vergangenheit geißeln? Gehe ich ins Kloster und leiste dort Abbitte? Suche ich aus bestmöglichen idealisierenden Konzepten welche aus, um mich zu läutern, zu rechtfertigen? Nein, schon seit einigen Jahren, speziell jetzt durch Corona, werde ich mir einer neuen Bedeutung eines sehr wesentlichen Fundaments bewusster.

Herausforderungen

Denn ich sehe eine Chance den scheinbar unabwendbaren Breakdown der Menschheit etwas hinauszuzögern. Denn mir fehlen die Zweifel, dass die Gattung Mensch der nächste Dinosaurier auf diesem Planeten bald aussterben wird. Damit verbunden betrachte ich eines aus der Metaperspektive ungesunden Wirtschaftssystems durch ein Element ergänzen zu wollen. Es ist der lange vernachlässigte Bewusstwerdungsprozess zur eigenen „Würde“. Wozu?

Wahrlich nicht, weil ich damit die Welt oder die Menschheit retten kann, auch nicht, um andere Menschen zu belehren, was sie wie zu tun haben. Sondern allein deswegen, weil ich ganz eigennützig durch gelebte und bewusst erfahrene



„Würde“ Sinn finde. Ganz allein deshalb, weil ich dadurch den Schleiern eigener Verblendung begegnen kann.

Diese Weitsicht haben schon die Gestalter*innen in Art. 1 des Grundgesetzes und in der Menschenrechtskonvention bedacht, und als undefinierten Begriff „Menschenwürde“ zur Grundlage der Lebensexistenz des Menschen auf der Erde berücksichtigt. Es hilft sich in jedem gesellschaftlichen Segment mit diesem im Grunde urmenschlichen Seinszustand auseinanderzusetzen. Konkret geht es in dem Dickicht von vielen Themen - gerade auch wegen erlebten Freiheitseinschränkungen durch Corona, eines auf Seiten der Unternehmen verständlichen Digitalisierungsdrucks, der Herausforderungen von Big Data, der Entwicklungen einer Genschere und der Monopolisierung mit deren Auswirkungen durch die Internetgiganten GAFA (Google, Apple, Facebook und Amazon) - zukünftig weniger um methodische Kompetenz, rationales Wissen und noch bessere Techniken. In einer zukünftigen Personalentwicklung von Unternehmen und im Bildungssystem es geht eher um die Entwicklung einer bewussten selbstwirksamen Haltung zu anderen Menschen, Dingen, Ereignissen, eine Orientierung, einen Kompass und einen Bezug zum Lebensraum Erde, oder? Auch ein Aufbau von vielfältigen Strukturen, die von agil bis autoritär ihre Berechtigung in der

Evolution menschlichen Seins haben, sind wesentlich.

Denn wenn wir den Fokus primär auf die digitale Welt legen, entartet unser menschliches Sein. Konformität löst jede Eigenständigkeit ab, und dann kann sogar das Bewusstsein eigener Würde einem Algorithmus unterworfen werden. Schön wäre es, wenn wir die faszinierenden Möglichkeiten digitaler Systeme mindestens in eine hoffentlich „soziale Informationsökonomie“ entwickeln könnten, damit unsere Enkel nicht schlimmstenfalls mit einer „transhumane Maschinen-Mensch-Ökonomie“ leben müssten.

Abschlussgedanken

Daher können Sie, kann jede verantwortliche Person – und gerade in diesem entscheidenden Alter ist die Generation X – in Unternehmen, Bildungsstrukturen und Vereinen „verschiedene Würde-Impuls-Räume“ (melden Sie sich gerne bei Interesse unter info@michaelbeilmann.de für einen ersten offenen Austausch) ausgestalten. Als Führungsperson können Sie Mitarbeitende inspirieren, ermutigen und unterstützen Ihre wesentlichen Parameter eines lebenswerten Lebens und auch ihres Verhaltens zu erarbeiten.

Und wenn nicht wir offensiv an einer Unternehmenskultur bzw. einem an „Würde“ ausgerichteten – Handeln konstruktiv mitgestalten, wer denn dann? Worauf warten wir noch, wenn Big Data uns schon jetzt durch die

Michael Beilmann | Institut PUR

Krefeld | 015112136527 | info@michaelbeilmann.de

nachhaltig | wertschätzend | strukturiert

Ich freue mich darauf von Ihnen zu hören

Corona Pandemie einholt. Ängste sogar Familien spalten, Teams auseinandertreiben und wir gesellschaftlich gerade dabei sind den Wert der Demokratie neu zu erfahren. Wir sind in einer Zeit für innere Neuorientierung, jetzt ist Zeit für eigenes Handeln unter sehr unsicheren Parametern.

Einen retroromantischen Blick, in die so zumeist „bequeme“ vergangene Zeit der eigenen Planbarkeit und Freiheit, ist für mich genauso unpassend wie der ausgestreckte Zeigefinger aus alten dualen Zeiten auf mit Bewertungen wie „Verleugner, Beharrer oder Befürworter“ in diesen so unübersichtlichen Situationen. Wir können jetzt neu lernen zu streiten, lernen wieder sokratisch in den Dialog zu gehen und über das Thema „Würde“ mehr und mehr verinnerlichen, dass der Wimpernschlag unseres eigenen Seins nun vor einer Aufgabe steht, die gewohnte Reaktion des Reptilienhirns von „Angst vor etwas“ in „Vertrauen auf etwas“ zu verwandeln (hierzu erscheint bald mein neues Buch (Titel: Würde & Freiheit – am Beispiel von Corona - Untertitel: Für was entscheidest du dich? Angst oder Vertrauen?).

Wenn also jede und jeder – also auch Sie - konkret in den eigenen Strukturen von Unternehmen, Vereinen und Organisationen Verantwortung übernimmt, können wir alle aktiv die Zukunft mitgestalten und nicht andere für eigenes Unvermögen verantwortlich machen. So sehe ich

meinen Sinn u.a. darin, im Alter erfüllt zurückzuschauen auf ein gelungenes, inspiriertes und abwechslungsreiches Leben. In einen weiten bebilderten Erfahrungstunnel meiner eigenen Realität, die dort mit Zufriedenheit abgebildet ist. Fügen auch Sie Ihren kleinen Stein zum Puzzle des Lebens bei. Dadurch fügen wir uns zusammen zum Gelingen – was mehr als Erfolg darstellt – des Lebens für die nachfolgenden Generationen. Lassen Sie uns in einen Austausch dazu kommen, über den von uns entwickelten „sogenannten Würde.Macht.Sinn-Schlüssel“



Michael Beilmann | Institut PUR | Social Marketer | Gründer des Würdekompass und des Netzwerkes W.M.S. | Autor | Teilhaber und Geschäftsführer in zwei startups | strategischer Coach
info@michaelbeilmann.de | www.michaelbeilmann.de | www.wuerdekompass.org | www.wuerdemachtsinn.org